Die Aussprache im Englischen

Einleitung

Warum eine CD, die sich mit Aussprache beschäftigt?

Es fing damit an, dass Freunde und Bekannte bei der Aussprache eigentlich bekannter englischer Wörter Fehler machten, die sie ungebildet scheinen ließen, was sie aber nicht waren. Das einfachste Beispiel ist „Palm Springs“, die kalifornische Wüstenstadt. Hier wird das l von Palm meist fälschlicherweise mitgesprochen. Oder sie verwechselten die Aussprache der drei Wörter „lounge“, „launch“ und „lunch“.

Sprachen, die über die Grenzen ihrer Heimat hinaus verwendet werden, unterliegen einem ständigen Wandel. Das gilt insbesondere für das Englische, wobei man noch nicht einmal sagen kann, was das „Englische“ ist. Englisch ist Landessprache in 94 Ländern. Es wird von geschätzten 340 Millionen Menschen als Muttersprache benutzt. Welches Englisch verwenden diese Menschen? Schon über England und den USA hat der irische Dichter George Bernard Shaw einmal scherzhaft geäußert: „England und Amerika sind zwei Länder, die durch die gleiche Sprache getrennt werden.“ Was trennt dann erst die vielen anderen Ländern in ihrem Englisch?

In dieser Arbeit geht es um die Aussprache des Englischen. Auch die unterliegt - selbst wenn man sich auf England beschränkt - einem ständigen Wandel. Schon innerhalb der letzten 50 Jahre, die der Autor sich mit der englischen Sprache beschäftigt, hat sich die mehr oder minder offizielle Aussprache, die man in der BBC hören kann, beträchtlich geändert. Sie hat sich von einem Akzent, den man *Queen's English* nennen könnte, weil er vor allem von der Aristokratie gesprochen wurde, zu einem gehobenen Alltagsenglisch gewandelt. Man spricht von dieser gehobenen Sprache auch als die *Received Pronunciation (PR)*, oder nennt es *Oxford English* oder auch einfach *BBC-English*.

Ein Hörbeispiel soll das Englisch der BBC aus den späten vierziger Jahren beispielhaft zeigen. Es ist kein Originalton der BBC aus damaliger Zeit, sondern es handelt sich hier um die Presseerklärung des Britischen Verteidigungsministers Sir John William Frederic Nott anlässlich der Beendigung des Falklandkrieges am 14. Juni 1982. Die Erklärung wird eingeleitet und abgeschlossen durch ein paar Worte der damaligen britischen Premierministerin Margaret Thatcher. Der Akzent von Sir Nott trifft ziemlich genau, was man seinerzeit unter der *Received Pronunciation* verstand und eben auch in der BBC offiziell sprach. Auch der Akzent von Frau Thatcher ist hörenswert. Für uns klingt er heute leicht arrogant. Insbesondere als Frau Tatscher den wissbegierigen Presseleuten ihre drängenden Fragen abschneidet mit dem Rat: „Just rejoice that news and congratulate our forces and the marines. Good night, Gentlemen!“



Hier noch ein Beispiel für eine der typischen, nahezu belehrenden Ansprachen von Frau Thatcher im britischen Parlament. Margaret Thatcher

Um den Tonfall und den Akzent der heutigen BBC anzudeuten, kommt hier der Korrespondent und Reporter Peter Day in seiner regelmäßigen Sendung *Global Busin*ess mit einem Ausschnitt einer seiner Sendungen vom Januar 2009 kurz zu Wort. Und danach ein Sprecher, der ein paar Sätze über Ferdinand Porsche spricht. Hier hat sich schon ein wenig die amerikanische Aussprache eingeschlichen. Das fällt beim Wort „lasting" auf. Das a wird schon fast wie ä ausgesprochen. Zum Abschluss ist noch eine junge Dame von den Fidji -Inseln zu hören, die selber von sich sagt, sie habe einen für einen bestimmten Film nicht passenden Akzent, wobei nicht klar wird, ob sie ihre Art zu sprechen für nicht englisch genug hält. Peter Day Über Ferdinand Porsche Cara Garnett

Eine Schwierigkeit in der Aussprache englischer Wörter liegt weniger darin, dass man manche Laute erzeugen muss, die es im Deutschen nicht gibt. Hierbei ist nicht nur das **th** („Tie-eitsch") gemeint, das vielen Anfängern Probleme bereitet. Jedoch man kann diese Lautbildungen durch häufiges Üben lernen. Auch wenn es manchen verschreckt, wenn er hört, dass man etwa das **a** oder die Zeichenfolge ***ough*** auf 7 oder gar 8 verschiedene Arten Aussprechen muss. Dazu hat der Englandkenner und Feuilletonist Walter Leonardt ein Beispiel für 7 verschiedene Aussprachen von **a** genannt:

H***a***ll, wh***a***t, gl***a***nce, b***a***r, b***a***nk, h***a***sty, m***a***lign

Erschwerend kommt hinzu, dass auch das ***o*** oder die Zeichenfolgen ***ough*** und ***augh*** wie manches **a** klingen kann:

L***o***rd, n***o***t, th***ough***t, to l***augh***

Ein uns nicht bekannter Spaßvogel hat sich den nachstehenden unsinnigen Satz ausgedacht, bei dem 7 verschiedene Laute für **ough** zu bilden sind:

"Alth***ough*** the pl***ough***man th***ough***t the bor***ough*** r***ough*** he c***ough***ed himself thr***ough***."

„Obgleich der Pflüger den Bezirk für rauh hielt, hustete er sich durch."

Das für den Autor noch Schwierigere an der englischen Sprache ist die Tatsache, dass man - wie nachfolgend an kleinen Beispielen gezeigt - oft von der Schreibweise eines Wortes nicht automatisch auf seine Sprechweise schließen kann und umgekehrt. Diktate dürften englische Schüler kein Vergnügen bereiten, viele Wörter werden gleich gesprochen, jedoch anders geschrieben:

peace – piece; no – to know; to meet – meat; to see – sea; to be – bee; for – four; night – knight; you – u; (daher die Abkürzung: 4u (for you)); laughton – lawton – Loughton; salt – assault; hour – our klingen gleich aus, und zur Abkürzung schreiben manche thru an Stelle von through, weil beides sich gleich anhört.

Manche Wörter werden gleich geschrieben, jedoch anders gesprochen, je nachdem es sich um ein Verb, oder um ein Substantiv handelt, so etwa:

to close - close; to live - live (live-Sendung); to read – read (Perfekt von to read)

Und es ärgert den Englisch Lernenden, wenn Zeichenfolgen gleich geschrieben, jedoch scheinbar unlogischerweise anders gesprochen werden:

D***oo***r – d***oo***m; to l***ove*** – to m***ove***; to t***ea***r – t***ea***r… 

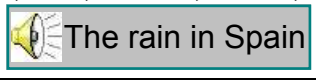
In dieser Erläuterung der Aussprache der englischen Wörter werden besondere Zeichen verwendet. Sie stellen ein phonetisches Alphabet dar, das in internationaler Zusammenarbeit entstanden ist, um die Aussprache von Fremdsprachen allgemein verständlich zu vereinheitlichen. Dieses Alphabet nennt sich dementsprechend *Internationales Phonetisches Alphabet*, kurz *IPA*. Dieses Alphabet, das in allen modernen Fremdsprachenlexika zu finden ist, wird hier verwendet.

Die Erklärungen zur Aussprache haben zwei Teile. Im ersten werden an Hand dieses phonetischen Alphabets englische Wörter beispielhaft genannt und auch gesprochen. Im zweiten Teil wird umgekehrt gezeigt, wie bestimmte Buchstaben, die in englischen Wörtern vorkommen, gesprochen werden.

Eine CD mit einem im PDF-Format verfassten Text hat den großen Vorteil, dass hier Töne und Filme eingefügt werden können, die man mit einem Mausklick sich anhören bzw. ansehen kann. Das erleichtert das Lernen. Da es beim Lernen einer Fremdsprache weniger zu sehen als zu hören gibt, findet man hier nur Töne. Wenn man das Lautsprechersymbol neben dem Text anklickt, denn wird der Text hörbar.

Teil 1 Wie werden die IPA-Symbole im Englischen ausgesprochen

IPA		
ɑ:	Ein langes **a** wie in Vater, Schwan: f***a***ther, p***a***lm, c***a***lm, r***a***ther ... 	Im Englischen wird in der Aussprache des **a** beispielsweise zwischen den Wörtern „father“, „palm“ einerseits und den Wörtern „arm“, „car“ andererseits nicht unterschieden. Im Amerikanischen werden jedoch „arm“, und „car“ mit dem deutlich hörbaren **r** gesprochen. Überhaupt wird das **r** am Ende von Silben im Amerikanischen allgemein stark ausgesprochen.
ɑ:	Ein langes **a** wie in Vater, Schwan: ***a***rm, c***a***r p***a***rk, st***a***rt, f***a***r, f***a***rm, h***a***rm, h***ea***rt, b***a***r, s***e***rgeant…  	

eɪ	Ein **e,** das in einem **i** endet: f***a***ce, d***a***y, c***a***ke, d***a***te, b***a***by, p***a***le, ***a***te, r***ei***n, p***ai***n, f***a***te, l***a***bour, ch***a***os, h***a***sty, p***ai***nting, ***ei***ght, v***ei***n, sl***ei***gh, to pr***ey***…  

ɑ	Ein **a** wie in Schwan. In amerikanischer Aussprache klingt es wie **æ**: to ***a***sk, (to) ***a***nswer, t***a***sk, gl***a***ss, gr***a***ss, (to) d***a***nce, (to) gl***a***nce, st***a***ff, p***a***th, h***a***lf, to l***augh***, ex***a***mple, comm***a***nd, adv***a***nce, (to) dr***augh***t…  

æ	Fast ein kurzes deutsches **ä** wie in **Ä**hre: b***a***d, c***a***t, ***a***m, m***a***n, tr***a***p, f***a***t, to ***a***dd, m***a***p, b***a***nk, p***a***l, m***a***nager, f***a***mily, s***a***d, l***a***d, l***a***nd, to ***a***ccept, c***a***nteen…

ɛə	Ein längeres deutschen **ä**, das in einem kleinen **e** ausklingt. (Meistens in einer betonten Silbe vor **r**): th***e***re, wh***e***re, f***ai***r, (to) c***a***re, ***ai***r, h***ai***r, p***ai***r, r***a***re, (to, the) b***ea***r, (to) t***ea***r, b***a***re, squ***a***re, m***a***re, to comp***a***re, p***ea***r…

ə	Bei diesem Laut kann es kleine Unterschiede in der Aussprache geben, über die sich auch die Lexika nicht einig sind. Er wird gelegentlich unterschiedlich gesprochen, je nachdem ob die unbetonte Silbe auf einen Konsonanten endet oder nicht. Die Differenzen in der Aussprache sind jedoch so gering, dass es für Anfänger ausreicht, sich zu merken, dass dieses **ə** in unbetonten Silben verwendet wird. **ə** ist ein ganz kurzes, flüchtig gesprochenes **a**, das ein wenig nach **e** klingt: ***a***bout, to ***a***pply, loc***a***l, ***a***sleep, ***a***ffect, ***a***ccount, inf***a***nt, guid***a***nce, doct***o***r, winn***er***, m***a***lign, busin***e***ss, comput***e***r, p***a***rade, el***e***ph***a***nt, sof***a***, comm***a***, b***a***nan***a***, id***ea***, ph***o***togr***a***ph***e***r… (Siehe auch unten unter dem Buchstaben **f** !)

ʌ	Fast wie ein **a**, jedoch etwas nach **ö** verschoben. Eines der schwierigsten Vokale für einen Deutschen: to r***u***n, b***u***s, s***u***n, to c***o***me, m***u***st, d***u***ck, bl***oo***d, fl***oo***d, m***u***ch, to c***u***t, p***u***p,w***o***n (Perfekt von to win), L***o***ndon, (to) l ***o***ve, b***u***tter, r ***ou***gh, t***ou***gh, en***ou***gh, fl***ou***rish, (to) str***u***t, to m***u***ltiply, m***u***shroom, m***u***scle…

ɔ:	Offenes **o**, in betonten und unbetonten Silben: d***o***g, g***o***ne, al***o***ng, l***o***ss, s***o***ft, cl***o***th…

ɔ	Ein längeres **o**, weit hinten im Mund gesprochen. (In betonten und manchmal in unbetonten Silben): (to) c***a***ll, ***a***ll, (to) f***a***ll, d***oo***r, h***a***ll, (to) h***a***lt, (to) t***a***lk, ***o***r, l***a***w, j***aw***, to y***aw***n, l***o***rd, sw***o***rd, c***o***rd, fl***oo***r, ***o***rb, to ad***o***rn, p ***ou***r, d ***augh***ter, n***ough***t, f***ough***t (Perfekt von to fight), the th***ough***t (u. Perfekt von to think), c***augh***t (Perfekt von to catch), h***augh***ty…

ɒ	Kurzes **o**, in betonten und unbetonten Silben. Fast wie in Matte, aber mehr zum **o** hin: n***o***t, wh***a***t, h***o***t, ***o***dd, G***o***d, p***o***p, w***a***sh, ***o***blation, c***o***ral, d***o***ck, c***o***ntact…
əʊ	Langes **o**, das in einem zarten **u** endet (In betonten und unbetonten Silben): n***o***, ***o***ld, t***o***ld (Perfekt von to tell), l***ow***, to t***ow***, (to) h***o***pe, to kn***ow***, sl***ow***, to bl***ow***, (to) b***ow***, b***oa***t, b***o***ne, (to) f***oa***m, to r***oa***m, th***ough***, alth***ough***…
aʊ	Langes **a**, das in einem leichten **u** endet: n***ow***, h***ou***se, c***ow***, d***ow***n, r***ou***nd, pr***ou***d, pl***ough*** (pl***ow***), to all***ow***, br***ow***n, t***ow***n, cl***ow***n, (to) cr***ow***d, ab***ou***t…
ʊə	Langes **u**, das in ein zartes **e** ausläuft: p***oo***r, t***ou***r, s***u***re, to ins***u***re, to ass***u***re… (siehe auch a***ss***ure bei ʃ)
ʊ	Kurzes **u**, wie in B**u**cht (In betonten und unbetonten Silben): p***u***t, g***oo***d, b***oo***k, w***oo***d, f***oo***t, h***oo***k, c***ou***ld, f***u***ll, w***o***men, w***o***lf, tearf***ul***, p***u***sh…
u	Langes **u**, in betonten und manchmal in unbetonten Silben: d***o***, (y***ou***,) tr***ue***, tr***u***th, r***u***le, m***o***ve, s***oo***n, m***oo***n, d***oo***m, b***oo***t, f***oo***d, f***oo***l, thr***ew*** (Perfekt von to throw), s***ou***p, t***o***mb, w***o***mb…
o	Normalerweise ein kurzes **o** in unbetonten Silben: p***o***tato, to ***o***bey, (to) pr***o***pose, bor***ough***…
ou	Spricht sich wie deutsches **au** mit einem nachklingenden **e:** h***ou***r, o***u***r, fl***ow***er, p***ow***er, t***ow***er, s***ou***r…
ju:	Langes **u** wie in Schule, das mit einem **j** beginnt, ähnlich wie in **Ju**li: n***ew***, m***u***sic, ***you***, p***u***pil, comp***u***ter, vi***ew***, f***ew***, c***u***re, p***u***re, c***u***te, t***u***ne, ***u***nit, sched***u***le, c***u***be, d***u***ty, m***u***tation, (a)m***u***nition, curf***ew***…)